

Beatrix Kreß

Rezension

Tat'jana Michajlovna Permjakova, Svetlana Leonidovna Mišlanova,
Sof'ja Oskarovna Glušakova

Korpusnyj analiz v mežkul'turnoj komunikacii

Perm': Izdatel'stvo Permskogo gosudarstvennogo universiteta 2009,
196 S.

In der vorliegenden Arbeit wird ein textlinguistisch geprägter, korpusbasierter Zugang zum Phänomenbereich Interkulturelle Kommunikation gewählt, der sowohl grammatische als auch semantische und pragmatische Herangehensweisen verbindet.

Nachdem im einleitenden Kapitel zunächst grundlegende Überlegungen zu Kultur und interkultureller Kommunikation von Humboldt über Potebnja und Florenskij bis hin zu Sapir referiert werden, diskutieren die Autorinnen im 2. Teil des 1. Kapitels die Abgrenzung und Definition grundlegender Begrifflichkeiten (Diskurs, Kultur, Interkulturelle Kommunikation, vgl. v.a. S. 32ff.) ihrer Untersuchung. Hinsichtlich des Diskursbegriffs wird deutlich, dass keineswegs von einem Diskurs im Sinne der Funktionalen Pragmatik beziehungsweise Diskursanalyse nach Ehlich und Rehbein (vgl. u.a. Rehbein 2001) ausgegangen wird, sondern die Perspektive der *discourse analysis* nach van Dijk (1981, 1983, 1999) zugrunde liegt. Im Rahmen ihrer Definition von Kultur und Interkultureller Kompetenz verweisen die Autorinnen mit der Vielfältigkeit und Prozesshaftigkeit des Kompetenzbegriffs und mit einer nationale beziehungsweise ethnische Gegebenheiten überschreitenden Auffassung von Kultur (interkulturelle Kommunikation als: "mežkorporativnoe, mežpokolenčeskoe, mežgendernoe", S. 33) auf aktuelle Diskussionen im Forschungsfeld Interkulturelle Kommunikation (vgl. u. a. Straub 2007, Rathje 2009), die über die rein linguistische Perspektive hinausgehen.

In Anlehnung an van Dijk und auf der Grundlage von A. A. Kibrik, Ju. N. Karaulov und weiterer vorwiegend russischsprachiger Autoren entwickeln Permjakova, Mišlanova und Glušakova eine korpusbasierte diskursive Methode, die natürliche Diskurse vor allem unter den Kriterien der Charakterisierung des Subjekts der interkulturellen Kommunikation (charakteristika sub"ekta mežkul'turnoj komunikacii: Verwendung von Eigennamen und ihren Transformationen), den Ausdrücken von Zeit und Ort in der Darstellung interkultureller Ereignisse (charakteristika mesta i vremeni sobytija v mežkul'turnoj komunikacii) und dem Ausdruck von Ursache-Folge-Beziehungen (charakteristika pričinno-sledstvennoj svjazi mežkul'turnogo sobytija) betrachtet. Darüber hinaus liegt das Augenmerk der Autorinnen auf der Zuschreibung von

nationaler Zugehörigkeit im Rahmen der Darstellung des handelnden Subjekts sowie von Zeit, Ort und Kausalbeziehung.

Das untersuchte Korpus umfasst 300 Texte, deren Kodierung nach den zuvor definierten Kriterien erfolgte. Die Auswahl der Texte selbst verweist auf einen sehr interessanten Zugang zur interkulturellen Kommunikation. Es handelt sich ausschließlich um schriftlich fixierte Rede, was ein weiteres Indiz für die eher anglo-amerikanisch geprägte Auffassung des Diskursbegriffs ist. Die Autorinnen differenzieren die weitestgehend journalistisch geprägten Texte nach den Kriterien "professionell-praktisch" (Professional'nyj Praktičeskij) und "laienhaft-praktisch" (Praktičeskij Naivnyj), wobei erstere weiter unterteilt werden in die Textsorten "touristisch-persönlich", "professionell-nicht spezialisiert" und "professionell-spezialisiert". Die für ein Laienpublikum verfassten Texte werden außerdem näher charakterisiert als "belehrend-informatorisch" (Obučajuščij). Die interkulturelle Komponente kommt dabei nicht durch das Aufeinandertreffen zweier Kulturen im aktuellen Kommunikationsprozess zum Tragen, sondern durch das Kommunizieren *über* eine andere Kultur, zum einen in weitestgehend landeskundlichen (Praktičeskij Naivnyj, Obučajuščij) Texten, zum anderen aber auch in Texten, die bereits in unterschiedlichem Maße professionalisiert über interkulturelle Kommunikation berichten, so z.B. aus der Perspektive eines US-amerikanischen Dozenten, der über Unterschiede in Lehr- und Lernstilen an amerikanischen und russischen Universitäten berichtet. Das Korpus umfasst sowohl russisch- als auch englischsprachige Texte, ist aber hinsichtlich der Referenzkulturen nicht eingeschränkt.

Die Autorinnen unterziehen das Korpus sowohl einer qualitativen (Kapitel 2.1. bis Kapitel 2.4.) als auch einer quantitativen Untersuchung (3.1. bis 3.4.). Nachdem in 2.1. bis 2.3. ausschließlich russischsprachige Texte unter den Aspekten Subjekt, Zeit/Raum, Ursache-Wirkung exemplarisch analysiert werden, stellt 2.4., eine Gegenüberstellung von englischsprachigen und russischen Texten, aus der Perspektive der interkulturellen Kommunikation ein besonders fruchtbares Kapitel dar. So zeigen die Autorinnen beispielsweise hinsichtlich der Darstellung der handelnden Subjekte, dass in den russischsprachigen Texten relativ betrachtet weitaus häufiger der berufliche beziehungsweise soziale Status in die Benennung einfließt, während im englischsprachigen Korpus Personen oft nur mit Eigennamen und evtl. Wohnort eingeführt werden, woraus gefolgert wird, dass hier die Autorität einer Person für sich steht und nicht von Prestige tragenden Argumenten gestützt werden muss ("Sleduet vyvod o tom, čto otvestvennost' každoj konkretnoj ličnosti vyše v takom obščeenii, tak kak ne ispol'zujutsja v kačestve dopolnitel'nogo argumenta ukazanija na social'nogo priznanija.", S. 103). Neben zahlreichen Analogien zwischen russischem und englischem Textkorpus und kleineren Differenzierungen im Rahmen von Hyperonymie-Hyponymie-Relationen sowie der grammatischen Verknüpfung von Person und Ort erkennen die Autorinnen einen weiteren wesentlichen Unterschied in der Konzeptualisierung von Zeit. Während die russischen Texte sowohl in ihren grammatischen als auch semantischen Ausdrucksmitteln auf zeitliche Ausdehnung und deren Einteilbarkeit sowie auf die Vergangenheit ausgerichtet sind, orientieren sich englischsprachige Kommunikanten an Gegenwart und Zukunft sowie an Resultaten auf der Zeitachse (s. S. 105).

Das quantitativ angelegte Abschlusskapitel enthält vor allem in Tabellenform präsentierte Häufigkeitsverteilungen sprachlicher Mittel zur Darstellung von Person, Zeit und Ort, etwa die Referenz auf Personen mittels Personalpronomen, Zahlwörter, Zugehörigkeit zu einer Nationalität etc. Hier wird unterschieden nach den von den Autorinnen zuvor ermittelten vier Text- beziehungsweise Diskurstypen in ihrem Korpus (1. Praktičeskij Naivnyj, Obučajuščij, 2. Turistskij ličnostnyj, 3. Professional'nyj nespecial'nyj, 4. Professional'nyj special'nyj), so dass hier vor allem texttypenspezifische beziehungsweise textsortenspezifische Resultate im Vordergrund stehen. Bemerkenswert ist beispielsweise, dass Texttyp 4, der für das "professionellste" Kommunizieren über interkulturelle Kommunikation steht, überwiegend unspezifische Personenbezeichnungen aufweist (Vornamen, Sammelbezeichnungen, Synekdoche Nation für Person, vgl. S. 121), während der Verzicht auf wertende Lexik in diesen Texten kaum überrascht. Bedauerlicherweise verzichten die Autorinnen in ihrer Darstellung in diesem Kapitel auf eine kontrastive Gegenüberstellung des englisch- und des russischsprachigen Korpus, was die in Kapitel 2.4. exemplarisch ausgearbeiteten, interessanten Resultate quantitativ hätte untermauern können.

Insgesamt handelt es sich bei der Arbeit von Permjakova, Mišlanova und Glušakova um eine sehr interessante Studie, wobei vor allem das Korpus in Umfang und Zusammenstellung von besonderem Wert ist. Die von den Autorinnen erarbeitete Methode führt insbesondere im 2. Kapitel zu interessanten Ergebnissen. Dass letztlich – entgegen der Problematisierung im einleitenden Kapitel – doch ein national orientierter Kulturbegriff zugrunde gelegt wurde, ist wohl vor allem auf das quantitative Vorgehen zurückzuführen, in dem ein individualisierter, weniger kohärenter Kulturbegriff kaum zu operationalisieren wäre. Lediglich hinsichtlich des englischsprachigen Korpus wäre eine stärkere Differenzierung wünschenswert, da selbst bei einer auf Nationalkulturen basierenden Auffassung von interkultureller Kommunikation in der Analyse zwischen

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
Artesis Hogeschool Antwerpen
Vertalers en Tolken
Schilderstraat 41
B-2000 Antwerpen
Belgien
leona.vanvaerenbergh@scarlet.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Marienburger Platz 22
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

US-amerikanischen und englischen Texten eine Trennung zu vollziehen wäre. So kann zwar bei einigen der in 2.4. wiedergegebenen Texte anhand von Realia oder der Quellenangabe auf die jeweilige Kultur geschlossen werden, die Autorinnen sprechen jedoch bei der Darstellung ihrer Ergebnisse undifferenziert von englischsprachigen Texten (anglijskij tekst) oder englischem Material (anglijskij material, s. u.a. S. 102ff.). Dies führt leider zu einer Einschränkung hinsichtlich der Ergebnisse in 2.4., die für das Russische sicher Bestand haben, die Aussagen zum Englischen bedürfen jedoch der Überarbeitung und Differenzierung.

Literatur

- Dijk, Teun Adrianus van (1981): *Studies in the Pragmatics of Discourse*. The Hague u.a.: Mouton
- Dijk, Teun Adrianus van (1983): "Discourse Analysis: Its Development and Application to the Structure of News." *Journal of Communication* 33 [2]: 20-43
- Dijk, Teun Adrianus van (1999): "Critical Discourse Analysis and Conversation Analysis." *Discourse & Society* 10 [4]: 459-460
- Rathje, Stefanie (2009): "Der Kulturbegriff – Ein anwendungsorientierter Vorschlag zur Generalüberholung." Alois Moosmüller (Hg.): *Konzepte kultureller Differenz*. (Münchner Beiträge zur interkulturellen Kommunikation 22.) Münster u.a.: Waxmann, 83-106
- Rehbein, Jochen (2001): "Das Konzept der Diskursanalyse." Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann, Sven F. Sager (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter, 927-945
- Straub, Jürgen (2007): "Kultur." Jürgen Straub, Arne Weidemann, Doris Weidemann (Hg.): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder*. Stuttgart u.a.: Metzler, 7-24

Rezensentin

Beatrix Kreß ist Juniorprofessorin an der Universität Hildesheim im Bereich Interkulturelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt slawische Kulturen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich pragmatischer und semantischer Ansätze zur Erforschung interkultureller Kommunikation.

E-Mail: kressb@uni-hildesheim.de